

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 115.

Neuenbürg, Dienstag den 23. Juli

1895.

erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bitte um Gaben für die Hagelbeschädigten der Bezirke Calw und Nagold.

Für die vom Hagelschlag am 1. ds. Mts. so schwer betroffenen Angehörigen unserer Nachbarbezirke Calw und Nagold bitten wir die milden Gaben durch Vermittlung der gemeinschaftlichen Kemter wieder der Oberamtspflege als Sammelstelle zukommen zu lassen.

Die Verteilung an die Bezirks-Komitees Calw und Nagold wird — sofern die betreffenden Geber nicht ausdrücklich anders bestimmen — nach dem Maß des Schadens, den jeder der beiden Bezirke erlitten hat, erfolgen.

Den 19. Juli 1895. K. gem. Oberamt: Maier. J. B. Seeger.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden:

a. im Gesellschafts-Firmen-Register zu der Firma **Barth & Birkenmeier**, Hauptniederlassung in Calmbach, Zweigniederlassung in Malsch, Amtsgerichts Wiesloch, Baden: Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft der Gesellschafter aufgelöst worden, die Firma **erloschen**;

b. im Einzel Firmen-Register:

Die Firma **Franz Birkenmeier**, Hauptniederlassung in Calmbach, O.A. Neuenbürg, Zweigniederlassung in Malsch, Amtsgerichts Wiesloch, Baden; **Inhaber: Franz Birkenmeier**, Fabrikant in Malsch, Amtsgerichts Wiesloch; **Prokurist: Karl Rogg**, Kaufmann in Calmbach.

Den 18. Juli 1895.

Amtsrichter Räder.

Neuenbürg.

Steinerkleinerungs-Accord.

Die Amtskorporation hat das Kleinschlagen der auf den nachgenannten **Bezirksstraßen** lagernden Straßensteinen zu vergeben.

Zu diesem Zweck werden öffentliche Abstreichsverhandlungen anberaumt und es geschieht die Vergebung in folgender Weise:

Markungsgemeinde	Straßenbreite	Gesteinsart	cbm.
------------------	---------------	-------------	------

I Am Dienstag den 23. Juli 1895

nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathause in Schömburg

Markungsgemeinde	Straßenbreite	Gesteinsart	cbm.
Langenbrand	Neuenbürg-Liebenzell	Sandsteine v. Bühlhof	45
Oberlengenhardt	diejelbe	Sandsteine	24
		Kalksteine	8
Schömburg	diejelbe	Sandsteine v. Bühlhof	42
Schwarzenberg	diejelbe	desgl.	4
Untertlengenhardt	diejelbe	blauer Muschelkalk	13

II Am Mittwoch den 24. Juli 1895

vormittags 7 Uhr

auf dem Rathause in Neuenbürg

Markungsgemeinde	Straßenbreite	Gesteinsart	cbm.
Arnbach	Marzeller Straße	blauer Muschelkalk	74
	Neuenbürg-Weiler		
	a. gegen Neuenbürg	desgl.	19
	b. gegen Ottenhausen	desgl.	6
	c. gegen Niebelsbach		
Birkenfeld	Alte Pforzheimer Straße		
	a. von der Grenze bis zum Sträßle	desgl.	29
	b. Sträßle bis Regelbaumweg	desgl.	15
	c. Regelbaumweg	desgl.	11
	d. Sträßle	desgl.	11
	e. vom Ort z. Bahnhof	desgl.	13

Markungsgemeinde	Straßenbreite	Gesteinsart	cbm.
Conweiler	Marzeller Straße	blauer Muschelkalk	19
	Mönchstraße	desgl.	12
Dennach	Schwann-Dennach	desgl.	7
Engelsbrand	Neuenbürg-Unterreichsbach	desgl.	15
		Sandsteine	14
Feldrennoch	Marzeller Straße	blauer Muschelkalk	3
	Mönchstraße	desgl.	11
	Schwann-Feldrennoch	Dolomit	2
Gräfenhausen	Marzeller Straße	blauer Muschelkalk	48
	Alte Pforzheimer Straße	desgl.	37
	Niegerswäsen bis Gräfenh. Fieglhütte	desgl.	10
	Niegerswäsen bis Gräfenhausen	desgl.	23
Grunbach	Neuenbürg-Unterreichsbach	desgl.	11
		Sandsteine	6
Neuenbürg	Neuenbürg-Liebenzell	blauer Muschelkalk	4
Oberniedelsbach	Schwann-Elmendingen	Kalksteine	12
Ottenhausen	Neuenbürg-Weiler	blauer Muschelkalk	8
Salmbach	Neuenbürg-Unterreichsbach	Sandsteine	2
Schwann	Marzeller Straße	blauer Muschelkalk	10
	Mönchstraße	desgl.	1
	Schwann-Dennach	desgl.	28
	Schwann-Feldrennoch	Dolomit	2
Unterniedelsbach	Schwann-Elmendingen	blauer Muschelkalk	8
Waldbrennoch	Neuenbürg-Liebenzell	desgl.	7
		Sandsteine	5

III. Am Donnerstag den 25. Juli 1895

vormittags 9 Uhr

auf dem Rathause in Herrenalb

Markungsgemeinde	Straßenbreite	Gesteinsart	cbm.
Bernbach	Herrenalb-Bernbach	Tobliegendes	20
Herrenalb	diejelbe	desgl.	10
Neusaj	Mönchstraße	Sandsteine	10
Rotensol	diejelbe	desgl.	3

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 19. Juli 1895.

Oberamtspflege.
Kübler.

Loffenau.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 30. Juli d. J. von vormittags 9^{1/2} Uhr an kommen aus den hiesigen Gemeindeforsten im Rathaus dahier zur Versteigerung:
201 tann. Stämme mit 610,42 Fm.
134 do. mit 86,03 Fm.
252 tannene Alde mit 241,62 Fm.
Den 20. Juli 1895.
Schultheißnamt.
Schweifort.

70 St. Werkstangen II. Kl.
52 " do. III. Kl.
21 " do. IV. Kl.
247 " Dopfenstangen II. und III. Kl.
64 " Reischstangen II. u. III. Kl.
186 " Ausschusstangen, wozu Käufer eingeladen werden.
Den 19. Juli 1895. Schultheiß Gann.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern samt Zubehör hat zu vermieten
Ludwig Gauß.

Neuenbürg.

Faszhahnen

auch zu Corinthen-Wein geeignet, empfiehlt in bewährter bester Qualität
Albert Weil, Drechsler.



Neuenbürg.
Bei der Erkrankung und dem Hinscheiden
unseres unvergesslichen Gatten und Vaters
Dekan Cranz dahier
durften wir von allen Seiten so viele Beweise
herzlicher Teilnahme erfahren, dass wir uns
gedrungen fühlen, auch auf diesem Wege für
die zahlreichen Blumenspenden, die Ausschmückung der Kirche
und des Grabes und die ehrende Begleitung zu seiner letzten
Ruhestätte unseren herzlichen Dank auszusprechen, insbe-
sondere auch den kirchlichen und bürgerlichen Kollegien der
Stadt, der Geistlichkeit und Lehrerschaft von Stadt und Bezirk.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Marie Cranz.

Neuenbürg.
Donnerstag den 25. Juli
im Gasthof zum „Vären“ hier
KONZERT
des
Künstler-Terzett's Stuttgart.
Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pfg.
Vorverkauf bei Herrn Burgward 50 Pfg.
Familienbillets für 3 Personen M. 1.20.

Neuenbürg.
Für die Hagelbeschädigten in den Nachbarbezirken
Calw und Nagold
sind bei der Unterzeichneten bis jetzt eingegangen von:
E. W. z. W. 1 Mt., P. M. 2 Mt., Gottl. W. 2 Mt., Fr. Alber
Wtw. 5 Mt., W. M. 50 Pf., E. Sch. Wtw. 1 Mt., W. W. Wtw. 1 Mt.,
Leichenfäg. W. Wtw. 1 Mt., L. 1 Mt., von einer Tischgesellschaft im
Hotel zur Alten Post 12 Mt., Ungen. 10 Mt.
Hierfür bescheinigt unter herzlichem Dank
die Redaktion des Enztälers.

Kriegschronik 1870/71.
21. Juli 1870.
Berlin. Reichstag. Der Gesetzentwurf betreffend
den außerordentlichen Geldbedarf für Armee und
Marine (120 Millionen Thaler) wird vom ganzen Hause
mit Ausnahme Bebels und Liebknechts angenommen.
Dresden. Nachdem hier selbst die Nachricht von
dem Eintreffen der französischen Kriegserklärung in
Berlin eingelaufen war, hat der König dem französischen
Gesandten sofort die Pässe zustellen lassen.
Stuttgart. Der französische Gesandte empfing
gestern den Bescheid, daß Württemberg an dem
Nationalkriege gegen Frankreich teil nehme, und erhielt
sodann seine Pässe ausgehändigt.
22. Juli 1870.
Berlin. Zwischen König Wilhelm und dem
König Karl von Württemberg werden folgende Depeschen
gewechselt:
Euer Majestät haben getreu den zwischen uns be-
stehenden Verträgen Ihre Truppen unter meine Be-
fehle gestellt und sind dieselben speziell dem Kommando
meines Sohnes, des Kronprinzen, zugeteilt. Gott wolle
unsere gemeinsamen Anstrengungen segnen bei hartem
Kampfe, damit endlich ein gesicherter Frieden Deutsch-
land zu erneuter Blüte führe, Dank Euer Majestät und
der einmütigen Befürwortung Württembergs steht Deutsch-
land in Festigkeit zusammen. Wilhelm.
Seine Majestät der König hat darauf folgende
Antwort erteilt:
Mit voller Zuversicht übergebe ich der bewährten
Führung Eurer Majestät meine Truppen, fest ent-
schlossen, mannhafte in den Kampf für Deutschland ein-
zutreten. Rückhaltlos vertraue ich in diesem Kriege die
Interessen Württembergs dem ritterlichen Sinn Euer
Majestät. Karl.
Chicago. Die „Illinois Staatszeitung“ tele-
graphierte an den Fürsten Bismarck: „200 Thaler dem
deutschen Soldaten, der zuerst eine französische Fahnen-
stange oder Flaggenposten erobert.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Die Königl. Regierung des Schwarzwald-
kreises hat am 19. Juli d. J. die Wahl des
Gemeinderats Johann Roth, Bauer in Unter-
niebelsbach zum Schultheißen dieser Gemeinde
bestätigt

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Schnelldampferfahrten nach Newyork Von Bremen Dienstags und Samstags Von Southampton Mittwochs und Sonntags. Von Genua bezw. Neapel via Gibraltar zweimal monatlich.	Bremen-Nordamerika. Nach Newyork.	Bremen-Südamerika. Nach Montevideo.	Nach Baltimore.
Bremen-Ostasien. Nach China.	Nach Buenos Aires.	Oceanfahrt nach Newyork 7-8 Tage.	
Bremen-Australien. Nach Adelaide, Melbourne, Sydney.	Nach Japan.	Vorzügliche und billige Reisegelegenheit.	

Nähere Auskunft durch:
Theodor Weiss in Neuenbürg.

Schwann.
Eine gute Nähmaschine,
sowie ein
Ofen mit Vorherd
hat billig zu verkaufen
Ed. Nerlinger,
Sattler und Tapezier.
Hertenalb.
Am Donnerstag den 25. Juli
werden im Gasthaus zum „Stern“
nachmittags 3 Uhr
die erforderlichen
Maurer- u. Zimmerarbeiten
zur Verfertigung u. Vergrößerung
eines Oekonomiegebäudes vergeben,
wozu Reflektanten eingeladen werden.
F. Lacher.
Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile
ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
wie sehr ich daran gelitten und wie ich
hierin befreit worden bin.
Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau,
(Riesengebirge.)

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!
Wie ich von meinem langjährigen
Lungen- und Kehlkopfleid fast un-
entgeltlich befreit bin, teile jedem
Kranken auf Wunsch mit
Damp, Schiffsoffizier a. D.
Berlin, Heinersdorferstraße 12.
Probiert den tausendfach be-
lobten **Holländ.**
Tabak. 10 Pfd. lose im Beutel fco.
8 Mt. nur bei
B. Becker in Seesen a. S.

Neuenbürg, 22. Juli. Das Wohn-
haus mit Garten der Frau Soc. Mahler Wtw.
wurde dieser Tage von Hrn. Gewerbebankassistent
Alb. Hummel um die Summe von 9000 Mark
erworben.
† Ottenhausen, 22. Juli. Eine Schreckens-
nacht liegt hinter uns. Um 2 Uhr wurde die
hiesige Einwohnerschaft durch gellende Hornsignale
unliebsam aus dem Schlafe geweckt. Das Wohn-
haus des Fritz Roth, alt Köhleswirts Sohn,
zunächst dem Köhle, stand in Flammen. Die
Besitzer mußten durch Nachbarn auf die drohende
Gefahr aufmerksam gemacht werden, sonst wäre
ihnen die Rettung des nackten Lebens unmöglich
geworden. Das Vieh konnte noch in Sicherheit
gebracht werden. Bis auf wenige Stücke ging
der Hausrat vollständig verloren. Der Abge-
brannte ist versichert. Die Flammen brachen
in der Nähe des Kamins zuerst hervor, die Ur-
sache des Brands ist nicht ermittelt. Der
Schrecken war um so größer, da derartige Vor-
kommnisse hier zu den äußersten Seltenheiten
gehören. Der letzte Brand fand vor 18 Jahren
statt. Die Wohlthat einer richtig eingeführten
und eingeübten Feuerwehr wurde von jedermann
lebhaft empfunden. Dem raschen und umsichtigen
Eingreifen der hiesigen Feuerwehr, sowie der
thatkräftigen Hilfeleistung der Feuerwehren von
Zeldennach und Schwann, denen die unermüd-
lichen Wasserträgerinnen hilfreiche Hand boten,
ist es zu danken, daß das Feuer auf seinem
Herde beschränkt blieb. Die benachbarten Scheunen
konnten gerettet werden, sonst wäre unermeß-
liches Unglück über unsern Ort hereingebrochen.
Darum Dank den mutigen, hilfsbereiten Pflich-
tigen und Freiwilligen.

Deutsches Reich.
Der Kaiser ist auf seiner Nordlands-
fahrt am Donnerstag in Gesele eingetroffen.
Nach den bisherigen Bestimmungen wird der
Kaiser von seiner Nordlandsreise am 28. ds.
wieder in Kiel eintreffen, zunächst an Bord der
„Hohenzollern“ Wohnung nehmen, und am 2.
August durch den Nordostkanal die Reise nach
England antreten. Bis zum 16. August bleibt
der Kaiser in England, und wird alsdann über
Wilhelmshaven nach Berlin zurückkehren.
Berlin, 19. Juli. Die Kriegserinner-
ungsfeier der Berliner Universität im prächtig
decorierten Saale der Singakademie ist erheben
verlaufen. Anwesend war der Befehlshaber der
Universität, ferner die studentischen Korporationen
mit ihren Fahnen, die Vertreter der Behörden,
darunter der Kultusminister Dr. Bosse, Staats-
sekretär v. Bötticher, Wirklicher Geheimrat von
Lucanus, ferner zahlreiche Vertreter der Ge-
lehrten- und Künstlerwelt, viele Offiziere u. s.
w. Nach einem Chorgesang der akademischen
Gesangsvereinigungen hielt Professor Dr. von
Treitschke die Festrede. Er gedachte vor allem
der stillen Kräfte, die im Kriege 1870/71 ge-
waltet hätten. Menschlich würdiger sei nichts,
als die Gestalt Wilhelms des Ersten. Der Redner
schloß mit der Mahnung, deutsche Sitte gegen
fremde Einflüsse zu verteidigen. Die studentische
Jugend möge sich erinnern, daß sie zu den
Früchten aus der großen Zeit, die sie mit ge-
nieße, aus eigener Kraft noch nichts beigetragen
habe. Begeistert stimmte die Versammlung in
das Hoch auf den Kaiser ein, womit der Red-
ner schloß. Ein Chorgesang schloß die ergreifende
Feier.
Berlin, 20. Juli. Gegenüber der im
Anschluß an die vom „Verl. Tagebl.“ aus Fes
gebrachten Zuschrift in der Presse geäußerten
Auffassung, als sei der Fall Kockroch güt-
lich beigelegt, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“:
Bolle Genugthuung für die Ermordung Kock-
rochs ist bisher keineswegs erreicht. Die letzte
Erklärung der marokkanischen Regierung be-
friedigt noch nicht, jedoch nunmehr der kaiserliche
Gesandte Graf Tattenbach unter nachdrücklichem



Hinweis auf die Anwesenheit des deutschen Gesandten eine letzte Frist stellte. Von der Einsicht der marokkanischen Regierung ist zu erhoffen, daß sie durch rückhaltloses Eingehen auf die deutschen Forderungen weitere Maßregeln überflüssig macht.

Strasbourg. In Elsaß-Lothringen finden aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr der 1870er Kriegstage festliche Veranstaltungen statt: In Weißenburg (am 4. Aug.), in Wörth (6. Aug.), und bei Metz am 14. Aug. auf der östlichen Seite (bei Colombey, Neuilly und Noisseville), am 15. Aug. auf der westl. Seite (bei St. Privat, Gravelotte, Bionville, Mars-la-Tour) und am 18. Aug. bei Gravelotte. Am 14. und 15. August erfolgt die Schmückung der Kriegergräber und Denkmäler der Schlachtfelder. Am 18. August findet die Hauptfeier statt und zwar früh 6 1/2 Uhr Feldankommensfeier unweit des Hauptbahnhofes in Metz. 7 1/2 Uhr Abfahrt vom Hauptbahnhofe nach den Schlachtfeldern bei Mars-la-Tour, Gravelotte und St. Privat. Nachmittags 4 Uhr allgemeine Gedenkfeier für alle Gefallenen in der Schlacht bei Gravelotte.

Strasbourg i. E. — Eine reichhaltige Gruppe in der Maschinenhalle der Industrie- und Gewerbe-Ausstellung bilden die verschiedenen Brauereiarbeiten. In Strasbourg und in seiner nächsten Umgegend ist von allen Gewerben das Brauereigewerbe das bei Weitem bedeutendste, und entsprechend groß ist auch die Ausstellung von Maschinen, Apparaten und sonstigen Artikeln hiesiger Firmen, die diesem Gewerbe dienen. Unter vielen anderen hat Quiri u. Co., Schiltigheim-Strasbourg, eine Eismaschine allerneuester Konstruktion aufgestellt, bei der schwefelige Säure zur Anwendung kommt. Die Maschine befindet sich in permanentem Betrieb. Von der Straßburger Maschinenfabrik, vorm. Kolb, Strasbourg, ist ein Fajschapparat zu sehen, der sich durch die Leichtigkeit auszeichnet, mit dem ohne erheblichen Kraftaufwand die größten Fässer gedreht werden. Ein sehr praktischer Malzwender stammt aus der gleichen Fabrik. Auch von Ducommun in Mülhausen, der überhaupt vorzügliche Maschinen aller Arten ausgestellt hat, ist ebenfalls ein trefflich funktionierender Malzwender vorhanden. Von auswärtigen Fabrikaten dieses Genres seien zunächst die reiche Kollektion von technischen Apparaten für Bier- und Weinbehandlung, von Filtern, Flaschenfüllapparaten, Fajschmaschinen, Patentanzapfern u. s. w. von Hr. Stockheim in Mannheim und der Bierkühlapparat mit 8 Atmosphären Druck, die Kreislospumpe und der Sährdottichfäher von Josef Blank in Heidelberg erwähnt.

Schirmedi, 19. Juli. Der Schwindel mit den spanischen Schatz- und Vettelbriefen will kein Ende nehmen. Nachdem in Strasbourg keiner von den 12 Bürgern, die unseres Wissens solche Briefe aus Barcelona erhielten, auf den Veim gegangen, wanderte der „gefangene Zahlmeister“ mit seinen Briefen wieder aufs Land. Nach einem uns vorliegenden derartigen Briefe ist der 600 000 Franken betragende Schatz jetzt bei Ruß begraben, nachdem er kurz vorher bei Diedenhofen und dann bei Strasbourg lag, und ein Bäcker und ein Wirt in Ruß werden aufgefordert, das Reisegeld für die Tochter des „gefangenen Zahlmeisters“ zu senden, wofür er nach Hebung des Schatzes 200 000 Franken Anteil erhalten soll. Wäre es nicht möglich, durch diplomatische Vermittlung den Betrüger abzufangen. Die Briefe sind von einer Hand geschrieben und haben denselben Wortlaut. Diesesmal sollte das Reisegeld an „Monsieur Louis Simon, Barcelona, Postal del Sol 10“, gesandt werden. (St. P.)

Das über die Rheingegend am Freitag herniedergegangene schwere Unwetter hat große Verwüstungen angerichtet und zahlreiche Unfälle herbeigeführt. Bei Boll wollte eine alte Frau ihre ihren Eselstarren begleitende Tochter abholen und zur schleunigen Rückkehr bestimmen. Die Frau und der Esel wurde vom Blitz getötet, das Mädchen schwer verletzt. Ein Landmann wurde durch einen Blitzstrahl gelähmt, ein anderer tödlich verletzt. Ein Kutscher, der

vom Blitz getroffen wurde, stürzte von seinem Sitz herunter und war sofort tot.

Württemberg.

Ellwangen, 19. Juli. In den Tagen vom 23. bis 25. ds. Mts. findet hier die 41. Wanderversammlung württ. Landwirte statt. Das von den Vorständen Freiherr K. v. Wöllwarth auf Schnaitberg und Landesökonomierat Vanderer in Ellwangen ausgegebene Programm bietet für unsere Landwirte nicht nur eine Fülle von Belehrung und Anregungen, sondern hat auch der geselligen Vereinigung und dem gemüthlichen Beisammensein in so weitgehendem Maße Rechnung getragen, daß sämtliche Teilnehmer der Wanderversammlung vollauf befriedigt sein werden. Die „gute“ Stadt Ellwangen liegt zwar abseits von der großen Straße des Verkehrs, aber doch hat es sich bis jetzt bei allen derartigen Veranstaltungen gezeigt, daß sie ihrem Namen Ehre macht. Die ganze Einwohnererschaft wird die Landwirte aus Nah und Fern herzlich willkommen heißen und allem aufbieten, um den Gästen den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen. Besonders dürfte es sich empfehlen, wenn die Besucher der Wanderversammlung schon am Abend des 23. Juli eintreffen, um der unter Mitwirkung des Sängerbundes und der Stadtkapelle auf dem herrlichen Schloßplatz stattfindenden geselligen Unterhaltung im Kreis von alten und neuen Freunden und Bekannten noch anwohnen zu können. Für Donnerstag den 25. Juli ist bei genügender Beteiligung die Besichtigung des Wasserräderwerkes vorgezogen. Nach der vortrefflich ausgefallenen Feuerprobe wird jedermann den vielgeplagten Bauern vor den heißen und bangeren Tagen der Haupternte trotz der Not der Zeit und der Zeit der Not einen Tag der Erholung des Gedankenaustauschs mit erfahrenen Landwirten wohl gönnen.

Schwabenberg, 17. Juli. Im Auftrag des „Schwabenervereins“ in Chicago erhielt die Redaktion des Schr. Anz. dieser Tage für die Ueberschwemmten des Gynchtals die schöne Summe von 2000 M., die durch Bankier Bühler in Chicago (gebürtig aus Dornhan D. A. Sulz) an hiesige Freunde angewiesen wurde. Herr Bühler hat der Kollekte des gen. Blattes, die ohne obige Summe über 1300 M. zusammengebracht hat, schon früher als besondere Gabe 100 M. überweisen lassen. Der hoch erfreulichen amerikanischen Sendung lagen Briefe zc. bei, die noch besonders erweisen mit wie außerordentlichem Eifer die Schwaben in Chicago für ihre ins Unglück geratenen Landsleute eintreten. Präsident des „Schwabenervereins“ in Chicago, dem auf diesem Wege herzlichster Gruß und warmer Dank aus dem lieben Schwabenlande erboten sei, ist Hr. Eugen Niederegger, Vizepräsident Hr. Karl Stein, Schatzmeister Hr. P. Allmendinger. — Von der Kurdirektion in Bad Ems gingen als Ergebnis eines Wohlthätigkeitskonzertes, das auf Veranlassung des Fabrikanten Behr veranstaltet wurde, 1000 M. ein.

Aus dem Schwarzwald schreibt der „Beobachter“ u. a.: Das Nagoldthal hat jetzt eine Eisenbahn von Altensteig bis Pforzheim und dann weiter bis Mannheim, dem Hauptstapelplatz des Schwarzwaldholzes. Trotzdem gehen noch jährlich über hundert Flöße mit schwerer Oblast den Wasserweg ganz gemüthlich neben der Eisenbahn einher. Der Staat wendet jährlich Summen auf für die Flößerei durch Instandhaltung der Wasserstufen und wird dadurch sein eigener größter Konkurrent. Hundert und mehr Eisenbahnzüge — nicht nur Waggons — würden der Bahn zu gute kommen, wenn die Flößerei abgeschafft würde, und dieselbe zweifellos rentabel machen, während der Aufwand zur Unterhaltung der Wasserstufen wegfallen würde. Die Wasserkräfte können veräußert werden und dadurch würde weitere Gelegenheit zur Verarbeitung gefunden, ebenso würden fleißige Hände lohnende Arbeit finden. Nachdem nun in die entlegensten Orte auf Kosten des Staates und der Korporationen neue Straßen gebaut sind, so liegt der bequemen Zufahrt der Hölzer nach Altensteig nichts mehr im Wege, allerdings müßte für Ladestellen des Lang-

holzes, resp. Rampen aufs zweckmäßigste gesorgt werden, so daß das Verladen rasch und ohne viel Mühe geschehen kann. Die Befürchtung, das Holz würde nach Abschaffung der Flößerei billiger werden und die Forstverwaltung dadurch Einbuße erleiden, wird sich als eine irrige erweisen. Wenn obige Bedingungen erfüllt sind und anderwärts bei Massentransporten billige Tarife eingeführt werden, so werden sich bei den Holzverkäufen auch diejenige Händler einfinden, die bis jetzt auf den Zwischenhandel der Händler des oberen Nagoldthales angewiesen waren.

Tuttlingen, 15. Juli. Ein Entschädigungsprozess wegen erlittenen Beinbruchs, angestrengt gegen die Stadt von Schneidermeister W., schwebt gegenwärtig beim Landgericht Rottweil. W. hatte zu einer Zeit, als der Seltenbach noch nicht durch Geländer von der Straße abgegrenzt war, des Nachts durch einen Sturz in das Seltenbachbett den linken Fuß zweimal gebrochen, wodurch er dauernd am Laufen behindert ist. Die Stadt bestreitet ihre Entschädigungspflicht, da W. von der Straße abgekommen sei. Man ist auf den Ausgang des Prozesses gespannt.

Marktpreise.

Table with market prices for Reuenbürg, Pforzheim, and Stuttgart, listing items like Butter, Landeier, and Saure Butter with their respective prices.

Ausland.

Prag, 20. Juli. Ein großes Unglück ist über Brüx hereingebrochen. Dort begannen in der vorigen Nacht infolge eines Schwemmsand-Erdschutes die Häuser in der Bahnhofstraße zu sinken. Die Bewohner flüchteten halbbedeckt aus ihren Wohnungen. Der Schauplatz der Einsturzkatastrope bietet ein grauenhaftes Bild. Bis Mittag stürzten 18 meist prachtvolle zweistöckige Gebäude ein. Aus den Trümmern drangen Rauch und Flammen hervor, da ein Gebäude beim Einsturz in Flammen geriet. Manche Häuser sind bis zum First in die Erde eingesunken. Die Einwohner retteten nichts als das nackte Leben. Der Schaden ist bis jetzt auf 1 1/2 Millionen Gulden geschätzt. Der ganze Stadtteil von der Bahnhofstraße bis zum Bahnhof, gegen 80 Häuser, gilt als verloren, da die Häuser zahlreiche Risse zeigen. Als Ursache der Katastrophe ist der Abfluß eines Schwemmsandlagers sicher ermittelt. Gleichzeitig fand im Annaschacht der Brüxer Kohlenbergbau-Gesellschaft ein starker Wassereintrich mit Schwemmsand statt, wobei ein Bergmann verunglückte. Die Stadt ist vorläufig ohne Gas und Wasser, weil das Hauptleitungsrohr durch die Einstürze gebrochen ist. (Brüx liegt in Böhmen, Kreis Saaz, hat 8700 Einwohner, Militär-Erziehungsanstalt, schöne Pfarrkirche, viele Fabriken. Die Red.)

In den belgischen Kammern fand am Donnerstag ein standalder Zwischenfall statt. Es wurde das Schulgesetz beraten und es ging sehr erregt dabei zu. Als der Minister de Burlet bezüglich der Notwendigkeit des obligatorischen Religionsunterrichts bemerkte, er beklage die Eltern, welche ihre Kinder in einer Kloake im Atheismus verkommen lassen, erhob sich ein gewaltiger Lärm. Die Sozialisten bekämpften den Minister. Die Mitglieder der Linken und der Rechten riefen sich Drohungen zu. Der Präsident hob die Sitzung auf. Gleichzeitig fanden an diesem Tage in Brüssel zahlreiche Demonstrationen gegen das Schulgesetz statt.

Paris, 19. Juli. Paul Mercier, ein alter Journalist, der seit sieben Jahren in der rue Alfred-Stevens wohnte und sehr zurückgezogen lebte, wurde seit einigen Tagen von den Bewohnern desselben Hauses vermisst. Heute sprengte man die Thüre auf und fand in dem mit Kunstschätzen angefüllten, aber verwahrlosten,



unreinlichen Zimmer Mercier's Leichnam. Aerzte stellten fest, daß er einer Vergiftung durch die Miasmen der seit sieben Jahren nicht gelüfteten Wohnung erlegen ist. — Der verstorbene Mit-eigentümer des Kleidergeschäfts „la belle jardinière“ Herr Richard hinterließ den öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten sein Vermögen von 1.800.000 Frs.

Unterhaltender Teil.

Ein Brillantenhalsband.

Kriminal-Novelle von Ferdinand Herrmann. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Auch dem Doktor mochte sich wohl ein ähnlicher Gedanke aufdrängen, denn er erhob sich und schob seinen Stuhl mit einer heftigen Bewegung zurück.

„Genug, mein Herr!“ sagte er. „Wir werden uns niemals verstehen, und ich denke, wir haben vorläufig nichts mehr mit einander zu thun. Wenn es nicht sündhaft wäre, einen solchen Gedanken auszusprechen, so möchte ich wünschen, daß ihr armes Kind durch den Tod vor dem schrecklichen Schicksal bewahrt bliebe, unter Ihre Gewalt zurückkehren zu müssen!“

Er drehte sich kurz um, um sich zu entfernen, aber der Stadtverordnete hielt ihn durch einen Zuruf zurück:

„Wenn ich es nicht mit meinen eigenen Ohren hören müßte, so würde ich nicht daran glauben“, sagte er, am ganzen Körper vor Erregung zitternd. „Sie sind es, der das Mädchen nimmt — Sie, der angesehene, sittenstrenge Mann, die Geliebte eines Mörders?“

Hartwig trat einen Schritt näher an den Stadtverordneten heran, und auch seine Stimme bebte jetzt merklich, als er erwiderte:

„Und wer giebt Ihnen ein Recht, zu sagen, daß er ein Mörder sei?“

„Wer mir ein Recht dazu giebt? — Nun, ich denke doch, da könnte von einem Zweifel nicht mehr die Rede sein! Die Schuld dieses Burschen liegt ja sonnenklar zu Tage!“

„Das ist nicht wahr! — Die Umstände mögen gegen ihn sprechen, wie sie schon gegen manchen Unschuldigen gesprochen haben. Aber ein Mörder ist er nicht, dessen bin ich ganz gewiß!“

Dem Stadtverordneten mochte nachgerade ein Zweifel daran kommen, ob es mit den Geisteskräften des Doktors noch in der gehörigen Ordnung sei. Er schüttelte den Kopf und meinte:

„Ihre Menschenfreundlichkeit in Ehren, mein Herr Doktor, aber wie man solchen Thatsachen gegenüber noch derartige Behauptungen aufstellen kann, ist mir ganz unverständlich, haben Sie den Menschen überhaupt gekannt?“

„Nicht mehr als ganz oberflächlich! Ich sah ihn ein einziges Mal bei seiner Tante, und er machte mir damals einen ungemein günstigen Eindruck. Meine Ueberzeugung von seiner Unschuld aber gründet sich keineswegs auf diese sehr flüchtige Bekanntschaft. Fast seit dem ersten Tage meines Aufenthalts in hiesiger Stadt war ich mit der Ermordeten in beständigem Verkehr. Wir begegneten uns überall in unseren Bestrebungen und ich verehrte in ihr eine eben so edle und menschenfreundliche, als kluge und wahrheitsliebende Dame. Sie hatte neben ihren vielen sonstigen vortrefflichen Eigenschaften eine bewunderungswürdig scharfe Menschenkenntnis und trotz aller schier unerschöpflichen Güte ihres Herzens hätte sie sich gewiß nimmer auf eine einmal gefasste Zuneigung zu einem falschen Urteil über Bewand verleiten lassen, der ihr so nahe stand, wie dieser Raffe. Sie hatte ihn erzogen, hatte jede seiner Handlungen, jede Aeußerung seines Charakters aufmerksam beobachtet und sie konnte ihn so genau wie sich selbst. Ist genug hat sie mir von ihm gesprochen, und nach alledem, was ich aus ihrem Munde über den jungen Mann vernommen, halte ich es für ganz unmöglich, daß er sich eines so fürchterlichen Verbrechens gerade gegen seine edelste Wohlthäterin hätte schuldig machen sollen.“

Der Stadtverordnete lächelte ingrimmig

und schüttelte mit einer ungläubigen Geberde den Kopf.

„Wenn der Bursche nichts Besseres zu seiner Entlastung geltend machen kann, als das, so wird er wohl seine Tage im Zuchthause beschließen müssen“, meinte er. „Sie sind gewiß ein ausgezeichnete Arzt, Herr Doktor, aber zu einem Richter scheinen Sie doch nur wenig Anlage zu besitzen.“

„Ich bitte, meine eigene Person gefällt mir aus dem Spiel zu lassen, Herr Hofferichter, wenn ich mich mit Ihnen noch weiter über einen Gegenstand unterhalten soll, der doch wohl auch für Sie Interesse genug haben muß. — Als ich die Einzelheiten jenes schauerlichen Ereignisses vernahm und zu meinem innigsten Bedauern sehen mußte, mit welcher Beharrlichkeit die Polizei ihre Recherchen nur nach dieser einzigen Seite hin richtete, da bin auch ich nicht unthätig geblieben und Alles, was ich bisher ermitteln konnte, hat mich nur in meinen Glauben an Bernhard von Römer's Unschuld bestärkt. Seine Lebensweise war nach dem übereinstimmenden Zeugnis seiner Bekannten eine geradezu musterhafte; seine Verhältnisse waren trotz der bescheidenen Höhe seines Einkommens wohl geregelt. Er hatte nicht einen Pfennig Schulden, sondern er war im Gegentheil stets in der Lage, seine Freunde aus ihren kleinen Verlegenheiten zu befreien. Er war ein zuverlässiger, fleißiger und tüchtiger Arbeiter, wie seine Vorgesetzten mit dem Ausdruck des wärmsten Lobes bekräftigten und er hing mit der zärtlichsten Verehrung an der alten Dame, die ihm in jeder Beziehung eine zweite Mutter geworden war.“

Und ein solcher Mensch, der durch seine Erziehung und Bildung sehr wohl in den Stand gesetzt war, die Tragweite seiner Handlungen vollkommen zu übersehen — ein Mensch von nahezu weiblich zartem Charakter, dem nichts anderes so sehr verhaßt war, als Gemeinheit und Brutalität — ein solcher Mensch, sage ich, sollte plötzlich zu einem vertierten Raubmörder der abscheulichsten Art geworden sein? — Er sollte es über sich gewonnen haben, mit der nämlichen Hand, welche das Blut seiner Wohlthäterin vergossen, die Geliebte zu berühren? — Nein, Herr Hofferichter, wie viel Schändlichkeit und Tücke auch immer in der Welt zu finden sein mag, an solche Verworfenheit werde ich niemals glauben, und ich hoffe im Interesse der Gerechtigkeit, daß der Tag nicht mehr fern sein wird, an welchem es gelingt, die Ehre dieses beklagenswerten Jünglings wieder herzustellen und den wahren Thäter zu entdecken.“

Der ehemalige Schlächtermeister war kaum jemals in seinem Leben über irgend etwas so verblüfft gewesen, als über die warme Verteidigung, welche der Doktor einem Menschen zu Teil werden ließ, den er doch als seinen bittersten Feind hätte verabscheuen müssen. Aber die Argumente Hartwig's hatten ihn nicht im Mindesten überzeugt, und er machte daraus durchaus kein Hehl. Daher erging er sich auf's Neue in den heftigsten Schmähungen gegen seine unglückliche todkranke Tochter, so daß die Bangmut des Doktors nun wirklich erschöpft war. Er erklärte dem Stadtverordneten noch einmal, daß es viel weniger Elise's Handlungsweise als seine eigene sei, welche eine solche Beurteilung verdiene, und entfernte sich dann, ohne eine weitere Erwiderung des aus höchster Erregung Mannes abzuwarten.

Wenn Hofferichter erwartet hatte, in dem Doktor einen Leidensgefährten zu finden, der seinen wilden Jagrima mit ihm teilen müsse und gegen den er seinen ohnmächtigen Aerger in rüchhaltiger Weise Luft machen könnte, so sah er sich darin durch diese Unterredung auf eine ganz unerwartete Weise getäuscht, und noch lange nach Hartwig's Entfernung hielt er allerlei halbblaute Selbstgespräche über die unbegreifliche Dummheit und thörichte Weichmütigkeit eines Menschen, der sich für sehr gelehrt und weise und edel hielt.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 19. Juli. Ein heiterer Zwischenfall ereignete sich in einer öffentlichen Versamm-

lung, die vor einigen Tagen in einem der größeren Etablissements des Zentrums von Berlin stattfand. Während die Versammlung tagte, wurde in dem benachbarten, nur durch eine dünne Wand getrennten kleineren Saale eine Verlobung festlich begangen. Der Referent der Versammlung wollte seinen Vortrag, der die schlechten Arbeitsverhältnisse in einer Fabrik kritisierte, schließen; er sagte soeben: „Die Anwesenden stimmen sicher mit mir überein, wenn ich zum Schluß mein Urteil über diesen Unternehmer in folgendem Ausspruch zusammenfasse. . .“, da tönte es hinter der dünnen Bretterwand hervor: „Hoch soll er leben!“

[Nur aus Not.] Hauswirt (seinen Mieter beim Mittagessen überraschend): „Ah! Hasenbraten und Rehziemer? Die Miete wollen Sie nicht zahlen, aber für Wild können Sie Geld rauswerfen!“ — Mieter: „Ach, lieber Herr, Sie irren sich. Der Metzgerorgt mir nichts mehr, da bin ich halt zum Wildbretthändler gegangen — der kennt mich noch nicht!“

[Beim Photographen.] Herr Filzinger: „Was werd ich für die Bilder bezahlen müssen?“ — Photograph: „Das werde ich Ihnen lieber später sagen. Jetzt müssen Sie ein freundliches Gesicht machen.“

Telegramme.

Hernö sand, 21. Juli. Der Kaiser hielt heute vormittag an Bord der Yacht „Hohenzollern“ einen Gottesdienst ab.

Wien, 21. Juli. Bei der Katastrophe in Brüz ist kein Verlust an Menschenleben vorgekommen. Der entstandene Schaden wird von verschiedenen Blättern auf 1 1/2 Mill. Gulden geschätzt. Heute sind zwei weitere Häuser versunken.

Sofia, 21. Juli. Infolge des Zwischenfalles am Orte des Attentats berührte der gestrige Leichenzug Stambulows das Regenschafspalais, wo Reden gehalten werden sollten, nicht, sondern fuhr direkt zur Kirche, welche überfüllt war. Die Straßen vom Tronertaus bis zum Friedhof waren von einer ungeheuren Menge Neugierigen besetzt. Nach Einsegnung des Sarges ertönte hinter der Polizei ein Geschrei; die Polizei stellte aber alsbald die Ruhe wieder her. Nunmehr ertönten von der anderen Seite des Friedhofes Freudenrufe und Musik, weshalb die Polizei sich sofort dorthin begab. Sozialisten und andere Gegner Stambulows feierten dort dessen Tod. Nach einer gegen das Andenken Stambulows gerichteten leidenschaftlichen Rede folgte die Zeremonie der Einsegnung der Gräber der unter Stambulows Regierung Hingerichteten. Es wurden noch mehrere Reden gehalten. Bei der Rückkehr veranstalteten die Gegner Stambulows eine Kundgebung vor dem französischen Konsulat; sie wollten den Franzosen und namentlich der französischen Presse für die Haltung anlässlich des Todes Stambulows danken. Die Menge wurde aber von der Polizei auseinandergeprengt. (Der oben erwähnte Zwischenfall am Attentatsorte bestand in folgendem: Nach dem Gebete hielt Petlow eine Ansprache, in welcher er sagte: „Hier fiel der beste Mann, der so viel für das Vaterland gethan, unter den Streichen bezahlter Mörder.“ Jemand aus der Menge rief: „Du lägst“. Ein schrecklicher Wirrwarr erfolgte. Die Kinder warfen erschreckt die Kränze weg. Der ganze Zug stürzte zum Bürgersteig hin, wobei mehrere Personen umgerannt wurden. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.)

Sofia, 22. Juli. Die Untersuchung wegen Ermordung Stambulows wird eifrig fortgesetzt; es bestätigt sich nicht, daß Georgiew die That gestanden hat. Die Beweise gegen Alex, welchen Stambulow als den Hauptattentäter bezeichnete, ziehen sich immer enger zusammen.

Madrid, 22. Juli. Die Abfertigung von Verstärkungen nach der aufständischen Insel Cuba wird rasch gefördert. Mitte August gehen allein 20 000 Mann Infanterie, 1250 Mann Kavallerie, 1020 Mann Artillerie ab.

